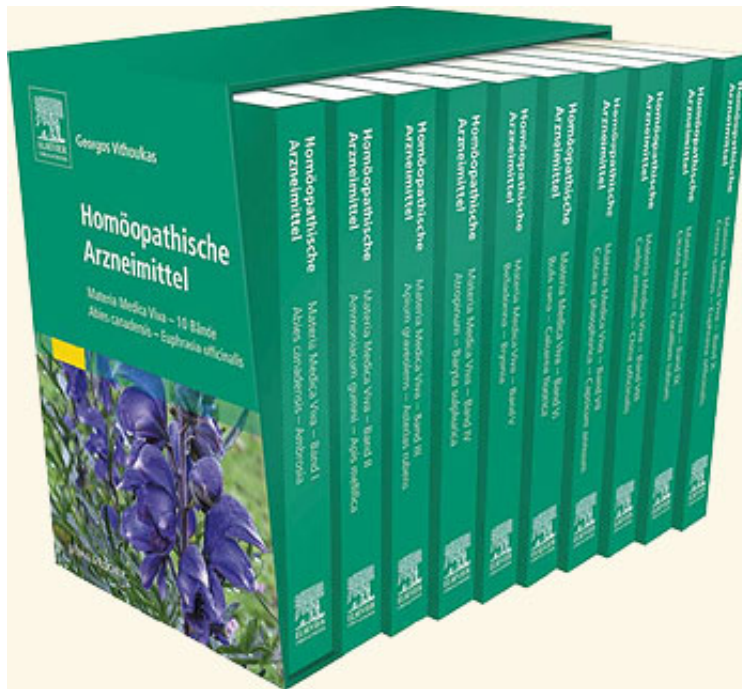


George Vithoulkas

Homöopathische Arzneimittel - Materia Medica Viva - 10 Bände

Leseprobe

[Homöopathische Arzneimittel - Materia Medica Viva - 10 Bände](#)
von [George Vithoulkas](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6942>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



BELLADONNA

Die essentiellen Merkmale

Wenn der Arzt deutlich einsieht, »was an den Arzneien, das ist, an jeder Arznei insbesondere, das Heilende ist«, wie Hahnemann uns in § 3 des Organon einschärft, dann wird er sich nicht länger einen engen Begriff von unseren homöopathischen Mitteln machen. Vielmehr wird, wer dies »Heilende«, die Essenz eines Mittels versteht, das Feld seiner Anwendungsmöglichkeiten in voller Breite erkennen können.

Mit der häufig stattfindenden Einstufung unserer Arzneien als >akute< oder >konstitutionelle< Mittel werden künstliche Grenzen gezogen, die in der Homöopathie in Wahrheit nicht existieren. So wird Belladonna im allgemeinen als Akutmittel angesehen, zählt aber, wie ich aus meiner persönlichen Praxis weiß, auch bei chronischen Zuständen zu den am häufigsten benötigten Polychresten.

Belladonna zeichnet sich durch hochgradige Intensität und Lebhaftigkeit aus. Wie der Patient selbst, so beeindrucken auch die Krankheitsverläufe bei diesem Mittel durch die enorme Energie, die sich in ihnen ausdrückt. Belladonna kann Pathologien produzieren, die zu den außergewöhnlichsten und exzessivsten unserer gesamten Materia Medica zählen; große Heftigkeit und Gewalttätigkeit kennzeichnen, wie es scheint, den Verlauf der pathologischen Prozesse. Und entsprechend strahlen konstitutionelle Belladonna-Menschen im allgemeinen Vitalität, Kraft und Intensität aus. Sie scheinen

über ein hohes Maß an gut ausbalancierter Lebensenergie zu verfügen. Bei erschöpften und apathischen Menschen wird das Mittel kaum einmal von Nutzen sein; vielmehr sehen Belladonna-Patienten zumeist ganz gesund und robust aus. Es scheint sich in der Regel um Menschen zu handeln, bei denen keine tiefgreifende miasmatische Krankheit vorliegt und bei denen sich nicht eine Vielzahl von Krankheitsschichten herausgebildet hat. Und so entwickeln sie in den ersten Stadien der Pathologie auch häufig nur wenige geistige und emotionale Symptome. Zudem tritt bei ihnen fast durchweg nach der Einnahme des Mittels eine deutliche Erstverschlimmerung ein, und im allgemeinen ist keine intensive Langzeitbehandlung erforderlich.

In den meisten homöopathischen *Materiae Medicae* wird besonders die Plötzlichkeit der Belladonna-Zustände betont. Es ist sicherlich richtig, daß akute Beschwerden bei diesem Mittel eine solche plötzliche Qualität haben, und auch für bestimmte Krisen bei chronischen Erkrankungen mag dies zutreffen; in typischen chronischen Belladonna-Fällen wird man jedoch sehr häufig eher eine langsame und stetige Intensivierung der Symptome antreffen, die sich über Jahre erstreckt. Und so ist es nichts Ungewöhnliches, wenn ein Belladonna-Patient etwa Folgendes berichtet: zunächst recht harmloser Beginn der Beschwerden, dann stetige Verschlimmerung, bis sie in der letzten Zeit (z. B. im Verlauf des letzten Jahres) ganz unerträglich geworden sind, so daß der Betreffende sich nun gezwungen sieht, sich in Behandlung zu begeben.

Die Pathologie eines konstitutionellen Belladonna-Patienten beschränkt sich im allgemeinen auf die physische Ebene — im Gegensatz zu den Krankheitsverläufen, die wir von anderen Mitteln kennen: denn normalerweise entwickeln unsere Patienten zunächst

zwar lediglich körperliche Symptome, wenn aber Streß oder unterdrückende Therapien hinzukommen, dringt die Krankheit auf tiefere, zentralere Ebenen des Organismus vor, in den Bereich von Geist, Gemüt und Emotionen, so daß wir in den meisten Fällen eine Mischung von physischen und psychischen Symptomen antreffen. Belladonna-Konstitutionen hingegen scheinen die Pathologie im allgemeinen auf der Ebene einer spezifischen körperlichen Störung sozusagen in Quarantäne zu halten und eine >Ansteckung< tieferer Ebenen zu vermeiden, was möglicherweise ihrer relativ starken Vitalität zuzuschreiben ist. Entsprechend liest sich ihre Krankheitsgeschichte meist als eine fortschreitende Intensivierung der physischen Störung, wobei kaum Beeinträchtigungen auf der geistigen oder emotionalen Ebene festzustellen sind. Typisch ist beispielsweise, daß ein Patient von anfangs selten auftretender und eher leichter Migräne berichtet, die während der vergangenen zwei Jahre immer häufiger geworden ist und nun bereits mehrmals pro Woche auftritt — und das so heftig, daß die Schmerzen ihn fast wahnsinnig machen.

Wie aus diesen Ausführungen ersichtlich, finden Diagnose und Verschreibung bei Belladonna im allgemeinen aufgrund körperlicher Beschwerden statt. Das heißt aber nicht, daß es nicht auch bei diesem Mittel eine charakteristische Persönlichkeitsstruktur gäbe, der wir uns nun zuwenden wollen.

Die äußere Erscheinung

Belladonna-Patienten sehen im allgemeinen recht vital und eher plethorisch aus. Oft sind sie rot im Gesicht, die Augen leuchten.

Schlaf

Der Belladonna-Schlaf ist außerordentlich aufschlußreich, verläuft er doch häufig mit der gleichen Intensität, die das Mittel insgesamt prägt. Viele Patienten reden laut im Schlaf oder zanken sich gar (»redet zänkisch im Schlafe«, Hahnemann). Schlafend beichten sie auf die lebhafteste Weise, was sie tagsüber gemacht haben. Zähneknirschen, Singen, Stöhnen, Ächzen im Schlaf sind nichts Ungewöhnliches für Belladonna; er dreht sich unruhig im Bett herum und streckt sich; manchmal scheint er eine Art Wutanfall zu bekommen und tritt nach seinem >Mitschläfer<. Generell wissen die Leute, die mit einem Belladonna-Patienten das Bett teilen, von seiner ungeheuren Aktivität im Schlaf zu erzählen. Auch Schlafwandeln kommt vor.

Manchmal findet er die ganze Nacht keinen Schlaf, schreckt beim geringsten Geräusch auf, seine Haut brennt, er hat Verstopfung und Kopfschmerzen.

Kinder

Das Belladonna-Kind ist, wie nach dem Vorgegangenen nicht anders zu erwarten, energiegeladen und sprudelt über vor Lebendigkeit; unruhig, mit roten Wangen, heißer Haut und funkelnden Augen. Es springt die ganze Zeit herum, klettert über Tische und Bänke und bleibt auch im Sprechzimmer nicht auf seinem Platz sitzen. Belladonna -Kinder sind außerordentlich lebhaft, phantasievoll und empfänglich für Eindrücke aller Art. Und was immer sie tagsüber erleben, sie scheinen es im Schlaf noch einmal durchzumachen. Von den Eltern erfährt man, wie unruhig ihre Kinder schlafen: Reden

oder Schreien im Schlaf, Aufstehen und Schlafwandeln. Bettnässer, die nur schwer aus dem Schlaf zu wecken sind; Bettnässen, das nach dem Genuß von Zucker oder Süßigkeiten auftreten kann.

Häufig wird man in der Vorgeschichte eine Neigung zu Krämpfen bei hohem Fieber finden.

Belladonna ist ein aggressives Kind, das sich mit anderen rauft, dabei aber nicht wirklich boshaft ist wie etwa STRAMONIUM.

Bei Bauchschmerzen, wenn das Kind alles erbricht, was es gegessen hat, kann ein Belladonna-Kind heftigen Durst bekommen; große Erschöpfung. Wenn es sich dann flach auf den Bauch legt, wird es besser.

Hat der kleine Patient eine Hirnhautentzündung, so wird er ganz wild, ist völlig außer sich; die Aggressionen steigern sich ins Unermeßliche, er schlägt die Umstehenden, verzieht sein Gesicht zu schrecklichen Grimassen, verdreht die Glieder und ist extrem unruhig. Im Delirium redet er wie ein Wasserfall und lacht oft und heftig; erkennt seine Eltern nicht. Die Krämpfe können so schlimm sein, daß das Kind von einer plötzlichen Konvulsion aus dem Bett geworfen wird. Wenn es bei solchen Krampfanfällen bewußtlos geworden ist, bohrt es den Zeigefinger manchmal so hart und mit solcher Gewalt in die Nase, daß es ein Loch gibt; versucht man dann, seine Hand zu fassen, um es davon abzuhalten, sich weitere Verletzungen zuzufügen, so löst man damit einen neuen schweren Krampfanfall aus.

Kent schreibt dazu: »Bei Belladonna verbleibt das Kind oft in tiefem Stupor — jenem Stupor, der so oft Hirnkongestionen begleitet; dann sind die Pupillen erweitert, die Haut ist heiß und trocken, das Gesicht ist rot und die Karotiden klopfen. Wenn der Stupor fortschreitet, wird das Kind schließlich blaß, und da nun auch Hirnba-

sis und Wirbelsäule in Mitleidenschaft gezogen werden, kontrahieren sich die Halsmuskeln und ziehen den Kopf nach hinten; das Kind rollt den Kopf hin und her; starrer Blick bei erweiterten Pupillen. Diese Art von Geisteszustand kann bei Scharlach und bei zerebrospinaler Meningitis auftreten.«

Zu den Belladonna-Krämpfen bei Kindern sagt Kent: »Sie können durch Licht ausgelöst werden, durch kalte Zugluft oder durch Verköhlung. Nervöse, aufgeweckte (»brainy«) Kinder, mit großen Köpfen ...«

Belladonna ist eines unserer ähnlichsten Mittel zu jener furchtbaren, gerade junge Menschen befallenden Krankheit, die als Gilles-de-la-Tourette-Syndrom bekannt ist. Kinder, die an dieser Krankheit leiden, schneiden fürchterliche Grimassen, haben starke Tics in den Gesichtsmuskeln; sie sind so unruhig, daß sie nicht einmal ein paar Sekunden lang stillsitzen können; aus der Nase und dem Kehlkopf kommen schreckliche Laute: Bellen, Räuspern, Husten, Stöhnen, Schnaufen, Schmatzen. Sie machen einen zurückgebliebenen Eindruck und wirken äußerst impulsiv: Mal verhalten sie sich destruktiv, dann sind sie wieder lieb und brav. Sie scheinen einfach alles zu tun, was ihnen gerade in den Sinn kommt.

Selbst bei erwachsenen Belladonna-Patienten scheint Weinen eine lindernde Wirkung zu haben. Belladonna kann angezeigt sein, wenn Kinder (und sogar schon Säuglinge) sehr weinerlich sind, aber nicht getröstet werden wollen; Trost verschlimmert vielmehr. Sie weinen einfach um des Weinens willen, und das scheint ihnen gut zu tun. Und wenn das merkwürdige Symptom auftritt, daß es dem Kind generell besser geht, wenn es den Finger in die Nase, die Ohren oder auch in die Wangen bohrt, dann sollte dies als besonders

Daher steht Belladonna im Repertorium dreiwertig unter der Rubrik »Auffahren aus dem Schlaf«.

Voll Erschrecken und Furcht erwacht sie die Nacht.

Abends öfters Aufschrecken aus dem Schlafe beim Einschlafen; die Füße zuckten aufwärts und der Kopf vorwärts.

Sie erschrak in ansonsten ruhigem Schlaf, als wenn sie tief fiele, wobei sie heftig zusammenfuhr.

Träumt von Schlachten, von Feuergefahr, vom Fliegen, vom Fallen, von Riesen verfolgt zu werden, erschossen zu werden, vom Wasserlassen, von Mördern und Räubern.

Fürchterliche visionäre Träume.

Angst- und Schreckträume.

Frost, Fieber, Schweiß

Eiskalte, kaum zu erwärmende Füße.

Frost beim Ausziehen der Kleider; abends.

Ungewöhnlicher Frost nach dem Baden.

Ein heftiger Frost packt sie im Rücken oder in der Magengrube oder an beiden Armen zugleich und verbreitet sich von da über den ganzen Körper.

Frost, vom Kreuzbein ausgehend; läuft den Rücken herauf und an den Schenkeln wieder herab.

Warme Getränke und warme Speisen verschlimmern den Frost.

Frost bei Regenwetter, durch Sonnenhitze, durch Naßwerden.

Bösartiger Frost mit rotem Gesicht, Delirium und berstendem Kopfschmerz, blassem Gesicht beim Niederlegen, rotem Gesicht beim Aufsetzen.

Schweiß nach dem Frost.

Schüttelfrost: mit Hitze des Kopfes; während des Stuhlgangs.
Frost bei heißem Sommerwetter. Frost besser durch äußere
Wärme.

Fieber: Überlaufendes Frösteln am ganzen Körper — vier Stunden danach Hitzegefühl und Hitze, besonders des Gesichts.

Brennende Hitze nachmittags; abends; nachts.

Brennende Hitze, abwechselnd mit Frösteln.

Starke Hitze, aufgetriebene Adern, unersättlicher Durst, dabei Angst und Zittern.

»Brennende Hitze des Körpers mit hochaufgetriebenen Adern der Haut mit Wut.« (Hahnemann)

Fieber: innere brennende Hitze, bei äußerer Kälte.

Brennende Hitze innerlich wie äußerlich; der Körper brennend heiß, wie Feuer.

Intensive Fieberhitze in Kopf und Gesicht, Körper kalt.

Hitze und Pulsieren im Kopf, mit Brennen der Augen.

Hitze und Röte nur des Kopfes.

Kopf und Gesicht heiß, letzteres etwas aufgedunsen.

Kopf heiß, Gesicht gerötet, Augen hervorgetrieben, Pupillen erweitert, Blick stier.

Fieber mit intensiver Hitze und Krämpfen.

Sehr große Hitze über und über mit Delirien.

Fieber ohne Froststadium: nachmittags; abends; nachts.

Zahnungsfieber.

Scharlachfieber. Entzündungsfieber.

Remittierendes Fieber: nachmittags, abends; bei Kindern.

»Mehrere Fieber-Anfälle in einem Tage, wo die Hitze dem Froste schon nach einigen Minuten bis nach einer halben Stunde nach-

folgte, stets ohne Durst in Froste und Hitze und meist mit Eingenommenheit des Kopfes.« (Hahnemann)

Fieber in der Sonnenhitze.

Die Haut ist heiß, trocken, scharlachartig gerötet, besonders im Gesicht und an den Ohren.

Die Hauttemperatur ist erhöht, das Gesicht gerötet, der Puls beschleunigt, dabei Irrreden und Herumwanken, wie berauscht.

Schweiß nur an bedeckten Körperteilen; nur an unbedeckten Körperteilen.

Schweiß, der an den Füßen beginnt und bis ins Gesicht steigt.

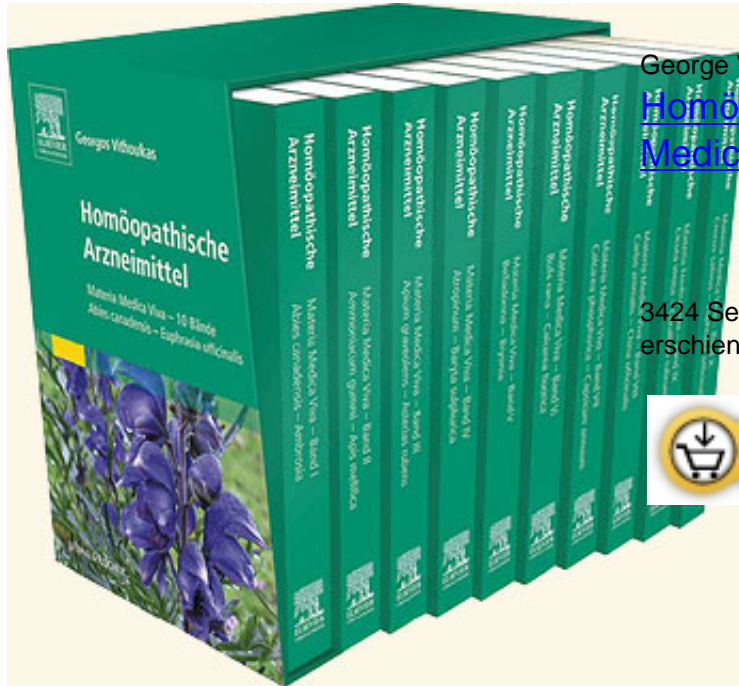
Starker Nachtschweiß. Jede Nacht heftiger Schweiß.

Plötzlich überlaufender, allgemeiner und ebenso schnell verschwindender Schweiß.

Belladonna kann Krämpfe oder Konvulsionen auslösen, besonders Fieberkrämpfe. Die rechte Körperseite ist oft der Sitz der Krämpfe; häufig beginnen sie im rechten Arm.

Haut

Belladonna kann sehr empfindliche Haut haben, die leicht wund und rot wird. Besonders empfindlich ist sie gegen Sonne; direktes Sonnenlicht kann große Schmerzen auf der Haut bewirken. Ausschläge können im Sonnenlicht erheblich schlimmer werden; diese Modalität ist hier noch ausgeprägter als bei NATRUM MURIATICUM. Es kann auch eine Neigung zu einer Art von Kontaktdermatitis bestehen. Häufig reagiert der Patient empfindlich auf Seifen und Reinigungsmittel, Waschen erzeugt Hautreizungen. Bei dieser



George Vithoulkas

Homöopathische Arzneimittel - Materia Medica Viva - 10 Bände

3424 Seiten, kart.
erschienen 2009



bestellen

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de